

Eckernförde

Hier zu Hause

Eine Führung durch die Altstadt

ECKERNFÖRDE Eine Stadtführung durch die Altstadt beginnt heute um 19 Uhr am Tourist-Info-Punkt neben der Alten Post in der Kieler Straße. Dabei erfahren die Teilnehmer Wissenswertes und Heiteres über die Ostseestadt und ihre Bewohner. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kosten betragen 7,50 Euro pro Person (Kinder zwischen 4 und 12 Jahren 3 Euro). *ez*

Führung zu den Worpstedern

ECKERNFÖRDE Die Kunsthistorikerin Dr. Hanna Peters führt am Sonntag, 23. Juni, ab 11.30 Uhr durch die Sonderausstellung „Heide, Moor und Birken. Otto Modersohn und die Worpstedter“ im Museum Eckernförde. In ihr sind 30 Gemälde und Studien von Otto Modersohn, Hans am Ende, Paula Modersohn-Becker, Hermine Overbeck-Rothe und Heinrich Vogeler zu sehen. In den entlegenen Dörfern Worpstedde und Fischerhude schufen die Künstler Landschaftsbilder voller Licht und Farbe, die die Hinwendung zur Freilichtmalerei um 1900 zeigen. *ez*

Sie haben einen Termin oder eine Absage aufgrund der Corona-Krise für unseren EZ-Kalender? Dann schicken Sie eine E-Mail an pba@shz.de oder rufen Sie an: Tel. 04351/9008-1477

Eckernförder Zeitung

Ihr Kontakt zu Redaktion und Vorlag

REDAKTIONSLEITUNG

Gernot Kühl Tel. 04351/9008-1470

STADTREDAKTION

Arne Peters -1480
Susanne Karkossa-Schwarz -1485

HÜTTENER BERGE

Achim Messerschmidt -1482

SCHWANSEN

Dirk Steinmetz -1483

DÄNISCHER WOHL

Torsten Peters -1484
Fax -1477

E-Mail redaktion.eckernforde@shz.de

SPORTREDAKTION

Stefan Gerken -5451
Fax -5459

E-Mail sport.eckernforde@shz.de

ANSCHRIFT

Schulweg 7, 24340 Eckernförde

Zentrale: Tel. 04351/9008-0

KUNDEN-CENTER

Kieler Straße 55, 24340 Eckernförde

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9 - 17 Uhr
Sonntag 9 - 13 Uhr

Tel. 04351/9008-2483

VERKAUFSLEITUNG

Raphael Klatt 04351/9008-2470

LESERSERVICE

Online-Leserservice:
www.mein.shz.de (24h)

Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)

E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)

E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS

Monatlich € 41,90 durch Zusteller,
durch die Post € 43,90.

Preise inkl. 7% MwSt.

Klasse 4 a entdeckt die Kinderrechte

Landesweites Projekt des Kinderschutzbundes „Zeit für Kinderrechte“ / Fritz-Reuter-Schule nimmt als einzige Eckernförder Schule teil

Von Susanne Karkossa-Schwarz

ECKERNFÖRDE „Ist Würde ein Kinderrecht?“ Lani (9) und ihre Freundin Lina (10) brüten über dem Suchrätsel zum Thema Kinderrechte. Zwölf Wörter gilt es zu finden – gar nicht so einfach. Die Wörter Bildung, Mitbestimmung und Gewalt gehören dazu. „Gewalt bedeutet, dass Kinder misshandelt und verprügelt werden“, schreibt Lina auf ihren Zettel. Am Nachmittag basteln Ida (11) und Lilly (10) Schatzkisten. Die Kisten stehen für den Schutz ihrer Privatsphäre, in die nur mit Erlaubnis eingedrungen werden darf. Auf Idas steht: „Meine Kiste. Niemand außer Frieda.“ Lilly hat „Meine Privatsphäre! Stopp!“ auf ihre Kiste geschrieben. Die Mädchen sind Schülerinnen der Klasse 4a der Fritz-Reuter-

„Ist Würde ein Kinderrecht?“

Lani (9) Schülerin

Schule, die auf Initiative der Klassenlehrerin Dagmar Miegel-Kühl an dem Projekt „Zeit für Kinderrechte“ des Kinderschutzbundes Schleswig-Holstein teilnimmt. Landesweit haben bislang zehn Grundschulen den Zuschlag bekommen – die Fritz-Reuter-Schule ist eine von ihnen und die einzige in Eckernförde.

Das Projekt richtet sich an Schüler der Klassenstufen drei und vier. An zwei Vormittagen kommt das „Zeit für Kinderrechte-Team“ in die Klasse, um sich gemeinsam mit den Schülern auf das Abenteuer rund um die Kinderrechte zu begeben. „Ziel ist es, dass die Schüler ihre



Die Kinder der Klasse 4a der Fritz-Reuter-Schule haben an den Projekt „Zeit für Kinderrechte“ des Deutschen Kinderschutzbundes unter der Leitung von Projektleiterin Nina Becker, Klassenlehrerin Dagmar Miegel-Kühl und Mitarbeiterin Bianca Reinecke (v. r.) teilgenommen. Unterstützt wird die Aktion vom Sparkassengioverbund, Merle Obländer (l.) von der Förde Sparkasse informierte sich vor Ort.

Rechte kennen, damit sie sie einfordern können, wo sie missachtet werden“, erklärt Projektleiterin Nina Becker, „das Wissen um die eigenen Rechte stärkt Kinder und fördert ihr demokratisches Bewusstsein.“ 1989 formulierten die Vereinten Nationen die UN-Kinderrechtskonvention, seit 1992 gilt die Kinderrechtskonvention in Deutschland als innerstaatliches Recht.

In einem Wunschfenster schreiben die Kinder am ersten Projekttag ihre Vorstellungen von Kinderrechten auf. Mitbestimmung ist ein großes Thema in der 4a, zum Beispiel „Welche Möbel in mein Zimmer kommen“ oder „Kinder haben ein Recht auf Essen und Trinken, Kleidung, Schule und Gesundheit und auf Klo zu gehen“. Mitbestimmung wünschen sich die Schüler zu Hause und in der

Schule. So schreibt Lani: „Unter Mitbestimmung verstehe ich, dass man zum Beispiel beim Essen mitbestimmen darf.“ Am zweiten Projekttag warten sechs Stationen auf die Schüler, an denen auf altersgerechte Weise die Thematik vertieft wird, zum

Beispiel das Recht auf Bildung. „Was wäre, wenn du nicht lesen, schreiben oder rechnen könntest?“ lautet eine der Fragen. Kaum vorstellbar für die Mädchen und Jungen, weil Schule selbstverständlich zu ihrem Alltag gehört. Zu ihrer Wirklichkeit ge-

hört es auch, dass ein Elterner oder ein Großeltern teil sie im Falle von Krankheit besucht pflegt. Aber ist das bei allen Kindern so? Zum Projektabschluss bekommt jeder der 16 Viertklässler ein „Rechte-Tagebuch“. „Hier können sie die Namen der für sie wichtigen Personen aufschreiben, die ihnen in einer Notsituation helfen können, Vertrauenslehrer, Beratungslehrer für Kinder und Jugendliche, Polizei“, erklärt Nina Becker.

Auf der Kieler Woche ist der Kinderschutzbund mit dem Kinderrechte-Mobil und Infoständen auf der Krusenköppel vertreten, um über Kinderrechte zu informieren. Die Eckernförder Schüler wurden mit Klassenlehrerin Dagmar Miegel-Kühl eingeladen, an der Projektvorstellung vor Ort teilzunehmen.

>Zeit für Kinderrechte, Infos unter www.kinderschutzbund-sh.de



Geschafft! Stolz präsentieren Lani (l.) und Lina Projektleiterin Nina Becker das ausgefüllte Suchrätsel zum Thema Kinderrechte.

FOTOS: KARKOSSA-SCHWARZ

Schiefkoppel II – 700 Bewerber auf 140 Grundstücke

ECKERNFÖRDE 700 Bewerbungen für 140 Grundstücke des geplanten Neubaugebietes Schiefkoppel II liegen der Verwaltung bereits vor. Diese Flächen befinden sich nicht im Eigentum der Stadt Eckernförde, anders die Flächen für Geschosswohnungsbau (unter anderem mit sozial geförderten Mietwohnungen). Für diese Flächen möchte die Politik hauptsächlich junge Familien mit Kindern gewinnen.

In zwei Sitzungen eines Arbeitskreises im Mai und Juni, bestehend aus Mitgliedern des Ausschusses für Wirtschaft und Finanzen sowie des Sozialausschusses, der Beiräte und der Verwaltung, wurde eine entsprechende Richtlinie zur Vergabe von Grundstücken zur privaten Wohnbebauung erarbeitet.

In der Sitzung am Dienstag

war die Richtlinie auch Thema im Sozialausschuss. „Wir wollen ein Zeichen setzen“, sagte Vorsitzender Heinz-Michael Kornath (CDU), „wir möchten einen Bereich, wo wir ganz viele junge Menschen haben.“

Die Eigentümerin der Flächen hatte der Stadt angeboten, dass sie freiwillig eine von der Politik beschlossene Richtlinie mit Vergabekriterien anwenden würde. „Diese Chance sollte die Stadt Eckernförde nutzen, um besonders Familien mit und/oder Handicap einen Vorteil bei der Vergabe der Grundstücke zu verschaffen“, heißt es in der Beschlussvorlage.

Die Vorlage sieht ein Punktesystem zur Vergabe vor. Danach erhält jede Familie für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr zwei Punkte, für jedes ältere Kind

einen Punkt sowie für jede Person mit Handicap einen Punkt. Für ein Kind mit Handicap wird die Summe der zuvor genannten Punkte vergeben. Anke Braun, Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderung, kritisierte, dass der Fokus bei der Grundstücksvergabe auf jungen Familien mit Kindern liege: „Auch ein einzelner

„Wir wollen mehr junge Familien in die Stadt holen.“

Jenny Kannengießer Bündnis 90/Die Grünen

Mensch mit Handicap sollte einen Punkt bekommen.“

„Wir haben einen eindeutigen Impuls auf Familien mit kleinen Kindern gesetzt“, sagte FDP-Chef Bernd Hadewig. Unterstützung erhielt er von Jenny Kannengießer

(Bündnis 90/Die Grünen). „Wir wollen mehr junge Familien in die Stadt holen.“ Aus diesem Grund habe man diesen einen Aspekt ins Zentrum gerückt. „Ohne andere diskriminieren zu wollen, haben wir den Fokus auf junge Familien gelegt.“ Was zum Beispiel aber nicht bedeute, dass sich nicht auch Senioren auf die Grundstücke bewerben dürfen. Die Vergabe hänge nun einmal von der Anzahl der Bewerber ab.

Kornath erinnerte daran, dass zu Zeiten der Grundstücksvergabe im Püschwinkel ein ähnliches Verfahren angewendet worden sei. Die Erfahrungen aus der Anwendung dieser Richtlinie, die generell Ideen und Beschlüsse zur Schaffung von Wohnraum für junge Familien und bedarfsgerechtem, bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

auf ihre Wirksamkeit überprüfen soll, sollen nach drei Jahren ausgewertet werden.

Renate Gorny, Vorsitzende des Seniorenbeirates, brachte einen Einwurf in Bezug auf die Begriffsdefinition. „Jede Person ab attestierter Schwangerschaft bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres“. Sie schlug den Zeitpunkt ab Geburt vor. Für werdende Eltern, die ein Haus für sich und den Nachwuchs bauen wollten, sei das von der Zeit her zu spät, sagte der Vorsitzende Kornath. Auch eventuelle Unwägbarkeiten wie Trennung könne man aufgrund der Komplexität nicht in die Richtlinie einarbeiten.

„Wir möchten hier einfache Familien mit Kindern haben“, bekräftigte er. Bei einer Enthaltung sprach sich der Ausschuss für eine Empfehlung der Beschlussvorlage aus. *skS*